

Die Schaffung von Laichplätzen zur Wiederherstellung verloren gegangener Selbstreproduktion Standort geprägter Fischarten ist wichtiger und erfolgreicher als die Herstellung totaler Durchgängigkeit

In nahezu allen Fließgewässern unserer Kulturlandschaft gehen die Bestände der **sich selbst reproduzierenden, Standort geprägten Fischarten unaufhaltsam zurück.**

Gründe hierfür gibt es viele. Leider gilt auch hier:

Je mehr Menschen, je mehr Besiedelung, je mehr Verkehr, desto mehr Eingriffe und Abwässer,

umso weniger Fische.

Man sucht Schuldige und bekämpft die Wasserkraftnutzung als fisch- und umweltschädlich. Jahrhundertlang bestehende Wehranlagen werden beseitigt um diese zu rauen Rampen umzubauen. Es werden Millionen € in Fischauf- und Abstiegsanlagen investiert um so angeblich die natürliche Selbstreproduktion zu steigern.

Es wird nur selten erwähnt, dass es in früheren Zeiten ein Vielfaches mehr **sich selbst reproduzierender Standort geprägter Fischarten gegeben hat**, obwohl es damals ein **Vielfaches mehr an Querbauwerken und Wassertriebwerken gab.**

Zwischenzeitlich verfallen selbst Fachleute dem Glauben, man müsse nur alle Querbauwerke beseitigen, raue Rampen einrichten, Fischauf- und Abstiegsanlagen bauen, **alsdann werde sich der alte Fischreichtum einstellen.**

Tatsächlich aber konnte bis jetzt noch nirgendwo in Zahlen nachgewiesen werden, dass es nach dem Bau von **Fischauf- und Abstiegsanlagen oder der Beseitigung von Querbauwerken auch nur einen selbstreproduzierten Fisch mehr gegeben hat.**

Woran das liegt ?

Der Fisch, der unterhalb eines Querbauwerkes in Treib- und Schwemmsand oder im Schlick keinen Laichplatz findet, wird auch oberhalb keine geeigneten Laichgründe finden, da das Sediment unserer Gewässer, auch wenn dieses nahezu chemisch rein erscheint, **meistens versandet oder verschlammt ist**, so dass die Eier eines Kieslaichers im Schlamm oder versandeten Substrat an **Sauerstoffmangel** ersticken oder bei den immer schneller auflaufenden Hochwässern weggeschwemmt werden.

Was also ist zu tun um Besserung zu erreichen ?

Tatsache ist, dass der Rückgang der Kieslaicher ganz primär eine Folge **fehlender Laichmöglichkeiten ist (Fische in Baden-Württemberg, Seite 44/45)**

Darüberhinaus werden Brütlinge im Hauptgewässer, soweit diese nicht weggeschwemmt werden von den größeren Fischen (z.B. Bach- oder Regenbogenforellen, aber auch von Aalen) **weggefressen.**

Es müssen also **Laichplätze geschaffen werden, die offenes Substrat bieten**, hochwasserfrei sind, gleichzeitig aber auch den geschlüpften Jungfischen Schutz vor größeren Räubern und Nahrungsreichtum bieten.

Bis Mitte des letzten Jahrhunderts gab es meistens ausreichend Laich-, Rückzugs- und Entwicklungsmöglichkeiten für die Selbstreproduktion unserer Kieslaicher.

Die den Bach auf seinem Weg begleitenden Wiesen wurden jahrhundertlang rechts und links von einem Netz von Wiesenwässerungsgräben begleitet, die im Abstand von 500 – max. 1.000 m immer wieder ins Hauptgewässer zurückentwässerten, wobei der nächste Wässerungsbereich sofort durch **neue Querbauwerke ausgeleitet wurde.**

Im Flachland wurden regelmäßig im Frühjahr die Wiesen durch Schließen der vorhandenen **Wiesenwässerungswehre** und durch periodische Wiesenüberschwemmung bei den Frühjahrshochwässern **überflutet.**

Nach dem Rückgang / dem Ablassen der Bewässerung strömten aus den Wässerungsgräben **hunderttausende, ja Millionen von Brütlingen aller Fischarten** ins Hauptgewässer und sorgten dort für reichen **Naturbesatz aller Standort geprägten Fische.**

- 2 - Vortrag Forum Fischschutz

Ich selbst habe in meiner Jugend vor 65- 70 Jahren diese **phantastische Selbstvermehrung** in den weit verzweigten Wässerungsgräben der Mittelgebirge, aber auch in der Niederung bestaunt.

Ich frage Sie, meine Damen und Herren , ich frage die **Ökologen**, ich frage die **Fischer** , warum verschwenden Sie **Millionen und Abermillionen** in den Bau letztlich weitgehend nutzloser Fischwege, die nicht einen einzigen Fisch mehr produzieren. Warum konzentrieren

Sie sich nicht auf die Öffnung und Pflege von alten und neuen Quell-und Wiesen-wässerungsgräben **als Brutbäche für die natürliche Aufzucht unserer Kieslaicher ?**

Wenn Sie also in unseren Fließgewässern wieder mehr standortgeprägte Fische aus Selbstreproduktion wollen (eingesetzte Zuchtfische eignen sich nur für den Kochtopf) ,dann schaffen Sie **Laichmöglichkeiten durch Reaktivierung und Neuanlagen von kleinen Brut- und Seitenbächen.**

In den meisten Fällen werden Sie dann im gleichen oder spätestens im nächsten Jahr mit einem reichen Aufkommen von **Naturbrut belohnt.**

In den Fließgewässern sind die tiefen, strömungsberuhigten Stellen im Bereich von Querbauwerken Standplatz großer Fische, überall auch im Schwarzwald, wo die seit Jahrhunderten bestehenden hölzernen Wiesenwehre aufgelassen oder vom Hochwasser weggerissen wurde, verschwanden auch die bis dahin unterstehenden Bachforellen mit den Querbauwerken.

Ich selbst habe mir vor 17 Jahren ein **Eigenfischereirecht** an einem Mittelgebirgsfluss samt Seitenbächen gekauft und habe dort erfolgreich das praktiziert, was ich Ihnen heute **erzähle und anrate.**

In den ersten Jahren habe ich dem Glauben angehangen, der Bau von Aufstiegshilfen zu den Seitenbächen würde zu mehr Forellen führen, diese Investitionen waren **aber nutzlos** .

Danach habe ich frühere, zur Wiesenwässerung eingerichtete Querbauwerke **auf eigene Kosten wieder hergerichtet** um den Standplatz und den Unterstand für Bachforellen zu erhalten. Erst als ich dazu überging, ehemalige Wiesenwässerungsgräben wieder zu öffnen und mit relativ geringen Durchflüssen weitgehend hochwasserfrei zu bewässern, stellt sich Jahr für Jahr der **nachweisbare Erfolg in Form einer großen Anzahl Brutfische ein.**

Dort, wo ich alleine fische, setze ich keine Besatzfische mehr ein, nachdem ich festgestellt hatte, dass 95 % alle eingesetzten Zuchtfische, gleichgültig ob Brut oder Sömmerlinge im kommenden Frühjahr nicht mehr „da“ waren.

Nur wenn immer noch vorhandene Standort geprägte , an Wasser und Umwelt angepasste Fische bzw. auch Bachforellen wieder eine Möglichkeit erhalten , erfolgreich **zu laichen** ,gibt es wieder **Jungfische in beachtlicher Anzahl.**

Herr Naumann hat diese erfolgreichen Projekte schon besichtigt, ich gehe davon aus, dass er bestätigt , was ich Ihnen jetzt vorgetragen habe.

Weder ein noch so intensiver Besatz aus Zuchtanstalten , noch der Bau immer größer dimensionierte Fischauf- und abstiegsanlagen **kann den stetigen Rückgang der Selbstreproduktion aufhalten oder verbessern.**

Besatzdichte

Die natürliche Besatzdichte eines Gewässers durch autochthone Standort geprägte Arten wird allein von der Anzahl geeigneter , naturnaher Unterstände und von der Qualität der Laichgründe bestimmt. Es gilt gerade in unseren Mittelgebirgen die Regel : Je mehr Querbauwerke, Sohlschwellen, Wiesenwässerungswehre usw. , desto mehr Fische .

Dort, wo die alten Querbauwerke durch Hochwasser oder in wildem Ökoeifer entfernt wurden, verschwinden mit diesen Querbauwerken auch die Fische , die dort ihren Unterstand hatten.

Deshalb rate ich den Fischereiberechtigten , ob Eigentümer oder Pächter, durch Hochwasser abgegangene Querbauwerke auf eigene Kosten wieder herzurichten.

Im Bereich einer 6 m breiten Schwelle in einem Mittelgebirgsbach finden und dies haben viele elektrische Befischungen ergeben, bis zu 20 Bachforellen unterschiedlicher Größe **Nahrung und Unterstand.**

Wenn diese Schwelle in blindem Eifer beseitigt werden, wird die Abflussgeschwindigkeit und die Erosion erhöht, die Wassertiefe geht im Sommer auf wenige Zentimeter zurück, mit dem Ergebnis, dass es dort

keine Fische mehr gibt.

Viele , die heute anderes behaupten, habe ich zur Besichtigung meiner erfolgreichen Projekte schon eingeladen. Viele sind gekommen und haben sich überzeugt, viele aber sind nicht gekommen um der Gefahr vorzubeugen , ihre Meinung ändern zu müssen.

Meine Einladung gilt auch heute für alle, denen die Erhaltung, die Förderung und die Pflege unserer Fischbestände am Herzen liegen.

Manfred Lüttke